

Arnold ESCH, *Wahre Geschichten aus dem Mittelalter. Kleine Schicksale selbst erzählt in Schreiben an den Papst*, München 2010, Beck, 222 S., 25 Abb., ISBN 978-3-406-60133-0, EUR 22,95. – Aus dem reichen Fundus der im 15. Jh. an die römische Poenitentiarie gerichteten Suppliken, die – soweit sie aus dem spätmittelalterlichen Reich stammen – seit 1996 von L. Schmutgen in Regesten publiziert werden (vgl. DA 52, 674, zuletzt DA 65, 648), schöpft E. in seinem neuen Buch. Er greift Hunderte von Gesuchen mit ihren Schilderungen der (kirchenrechtlich irregulären) Sachlage auf und entwickelt daraus nach einer quellenkundlichen Einführung in acht Kapiteln ein facettenreiches, anschauliches Panorama spätmittelalterlichen Lebens, worin Wirtshausschlägereien und mißglückte chirurgische Eingriffe ebenso vorkommen wie öffentliche Hinrichtungen, gebrochene Eheversprechen oder frühe Erfahrungen mit Feuerwaffen. Von besonderem Reiz sind die ausgiebigen übersetzten Zitate aus den Suppliken, die durch 490 Anmerkungen im Anhang nachgewiesen werden. R. S.

Die Lehnregister der Bischöfe von Münster 1379–1450, bearbeitet von Hugo KEMKES und Manfred WOLF (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 28 = Westfälische Lehnbücher 3) Münster 2007, Aschendorff, 782 S., ISBN 978-3-402-15301-7, EUR 69. – Nach der in DA 55, 220 f. besprochenen Edition der ältesten Lehnregister der Bischöfe von Münster, zu der hier S. 567–569 Nachträge enthalten sind, werden jetzt die Aufzeichnungen bis 1450 vorgelegt, die Lehnregister der Bischöfe Potho von Pothenstein, Otto von Hoya und Heinrich von Moers; für Heidenreich Wolf von Lüdinghausen (1382–1292) sind keine Lehnregister erhalten. Ergänzend dazu wird eine Sammlung Vecktaer Lehnreverse vor 1394, die im Lehnbuch Heinrichs von Moers überliefert ist und keinem Bischof sicher zugewiesen werden kann, ediert. Gegenüber der aufwendigen typographischen Gestaltung des ersten Bandes ist man aus Kostengründen zu einfacheren Formen übergegangen. Die Einleitung ist sehr knapp gehalten und stellt jeweils die Biographie der Bischöfe und dann deren Register vor (S. 6–10). Leider sind keine Schriftproben beigegeben. Der Großteil der Einträge ist sehr kurz und die früheren weisen kein festes Formular auf; regelmäßig datiert sind sie im Lehnbuch Bischof Ottos ab 1402 (H16 S. 136) und werden auch ausführlicher. Auch die ersten Einträge im Lehnbuch Bischof Heinrichs sind wieder nicht genau datiert, sondern beziehen sich auf den Lehnstag des Bischofs 1426, erst die des zweiten Abschnitts (J432 S. 413) sind dies wieder. Vereinzelt finden sich auch andere Texte in den Lehnregistern, so das Privileg für den Wochenmarkt in Bocholt 1441 (J537 f. S. 460 f.). Editionstechnisch wäre es vielleicht sinnvoll, die Datierungen am Rande auszuwerfen und nicht nur bei Auflösung im Apparat aufzuführen. Wieder sind die Orts- und Personenidentifikationen und -kommentare außerordentlich ausführlich und oft aus ungedrucktem Material gearbeitet. So liegt eine umfangreiche prosopographische Übersicht über die Lehnsnehmer des Hochstifts Münsters vor. Erst spät wurden richtiggehende Urkundentexte eingetragen (H406 S. 274). Erschlossen wird die Edition durch Sachindex und Glossar (S. 541–555) und einen Namenindex (S. 570–782). Den Bearbeitern ist wiederum für eine gewaltige Arbeitsleistung zu danken, mit der sie die westfälische LG ein großes Stück weitergebracht haben. Mark Mersiowsky